

A2^r

EXIMIÆ SPEI ET
Præclare indolis Adolescentibus,
GEORGIO & SIMONI,
fratribus, ornatissimi viri, sapien-
tia, virtute, eruditione & dignita-
te præstantis D. PAVLI GAL-
LI, Illustriſſimo Principi, Domi-
no IOACHIMO FRIDE-
RICO, Archiepiſcopatus
Magdeburgenſis Admi-
niſtratori, Marchioni
Brandeburgenſi, &c.
à Secretis, filijs,
M. STEPHANVS RICCIVS
S. D.
Optimum eſſe apud lati-
nos Comœdiæ Scrip-
torem TERENTI-
VM, eiusquẽ vtilitates
plurimas, neminem
vnquam dubitaſſe vi-
deo. Sed in eo doctorum difcrepare
A 2 viden=

A2^v

EPISTOLA

videntur sententiæ, An primæ adolefcentiæ, potiùs Terentij Comædiæ, quàm Ciceronis scripta sint proponenda & explicanda.

Quibus placet, vt Ciceroni Terentius anteponatur, ij hac ferè mouentur ratione, quòd ad disciplinam puerilem & sermones quotidianos magis fit accommodatus, quàm ille. Quæ sane opinio ita plerunquò in animis infedit, vt vix vnquam eximi posse videatur. Qui verò contrà sentiunt, & ex Cicerone puerilem linguam commodiùs formari & erudiri posse censent, conferunt in vtroquò Scriptore & res & verba, & hæc elegantiora esse, magisque nitida & propria in Cicerone, quàm in Terentio, illas verò pulciores, & ad omnem institutionem aptiores, affirmant.

Nam quanquam de grauissimis sæpe rebus disputat Cicero, tanta tamen Scriptorum eius cum sit varietas, vt ex illis deligere liceat, quæ cuique ætati conueniant, quæque finetur=

A3^r

DEDICATORIA.

turpitudinis suspicione explicari
 possunt, mirari se aiunt, quid veniat
 in mentem illis, qui Ciceronem Teren-
 tium postponendum iudicent, maxi-
 me cum constet inter omnes, plerumque
 in Comædijs, apud rudes pueros, &
 eos, qui iudicio nondum sunt confir-
 mato, frustra cantari.

Verum hanc litem meam non
 facio, cum sciam, non sine graui con-
 filio factum esse, quod maiores nostri
 in Scholis & Academijs voluerunt
 non solum Tullij scripta, sed Terentij
 etiam Comædias proponi & iuuen-
 tuti explicari, Et quanquam non dif-
 fiteor, multa esse in Terentio, quæ
 per ætatem adolescentibus assequi
 non licet, certum tamen hoc est, eos
 cum primo quasi lacte imbibere &
 memoriæ mandare plurimas egregi-
 as sententias ac dicta, quibus Teren-
 tius est refertus, ut adultiores facti
 habeant, quod velut ex penu deprom-
 mant, ad communem in vitam usum.
 Nec est periculum quod quidam pu-
 tant, ut lectione Comici huius cor-

A 3 rum=

A3^v

EPISTOLA

rumpantur mores difcentium, cùm totus ille fit pudicus, castus, verecundus, & talis, quem à lacris suis ne Vefta quidem arceat, Ac fi quæ sunt in illo turpicula, ita obfcure fcripta sunt, vt adolefcentes non intelligant, & qui intelligunt, viri, constantiori iam sunt ætate, quàm vt decipi pofsint.

Verba fi fpectes, pleraquũ sunt lecta, vfitata, trita, & omnino eiusmodi, vt ipse Cicero fcribat, fe libenter illis vti, eumquũ optimum latinitatis autorem appellat, Cuius vel vnus testimonio hic auctor adolefcentibus debebat vel maximè effe commendatus. Sed plures aliæ eius sunt vtilitates. Non enim tantum profedit, ad parandam latini fermonis proprietatem & elegantiam: verùm etiam ad formandos mores plurimum affert momenti. Nam multa & illuftria proponit exempla virtutum ac vitiorum: & in his ipfis varia negotiorum confilia, eorumquũ euentus. Quæ omnia venustis exornantur, & quasi

A4^r

DEDICATORIA.

quafi condiuntur fententijs, vrbanis= quò iocis, tanquam fale, perſpergun= tur, vt in animis difcentium velut a= culei quidam inhæreant, eosquò de rebus maximis & grauifsimis admo= neant.

Etſi autem præclarè meriti ſunt de re literaria, qui hunc Scriptorem eruditus ſuis illuſtrârunt Scholijs, qualia & ego ante viginti annos in ſingulas collegi Comœdias, ſcripta à PHILIPPO MELANCHTHONE, alijsquò doctiſſimis viris: non tamen inanem mihi operam ſumere viden= tur ij, qui eaſdem Comœdias in gra= tiam puerorum germanice à ſe con= uerſas edunt.

Quod & ipſum cùm ego biennio antè in Andria conatus ſim, adiectis nouis argumentis & ſcholijs, oſtenſis phraſibus inſignioribus, doctriniſquò Ethicis, idem vt facerem in EVNV-CHO etiam, Fabula illa omnium ve= nuſtiſſima, quidam me amici ſunt hortati, quibus ne viderer moroſiùs refragari, id à me impetrari ſum paſ= ſus.

A4^v

EPISTOLA

Ad vos autem, optimi & modestissimi adolescentes, hos qualescunque meos labores mitto, vobisque dedico, commotus tum autoritate & humanitate parentis vestri, viri ornatissimi, quem constat ob ingenium prudentiam & dexteritatem consiliorum, pietatem item & humanitatem propè singularem, magnam denique diligentiam & fidelitatem in obsequiis negotiis plurimum valere & autoritate & gratia apud Illustrissimum Principem D. IOACHIMVM FRIDERICVM, Archiepiscopatum Magdeburgensem Administratorem, Marchionem Brandenburgensem, &c. & deinde non solum singulari quadam benevolentia complecti viros doctos, literarumque Studiosos, verum etiam, quibuscunque licet officiis, iuuare atque ornare. Tandem volui vobis esse hortator, vt quem coepistis studiorum cursum, teneritis, firmiterque pedes in vestigijs parentum, omnem vitam cum pietate ac virtute traducendo, statue=

A5^r

DEDICATORIA.

ftatueretis. Sic enim futurum est, ut
aliquando & ipsis parentibus & fa=
miliæ vestræ toti, magnæ fitis volup=
tati, & vniuersæ patriæ singulari or=
namento. Bene & feliciter valete.

Ex Præpositura Lyfiens Calendis
Maij, Anno Christi Jefu 1586.

A5 PRO.

A2^r

Den Edlen/ vnnd
 Ehrnueften/ Herman von
 Pifenrot zu Scörtleben/ vnnd
 Stephan von Brand zu Stecken=
 berg/ meinen gũftigen
 Junckern.
 GNade vnd friede von Gott dem Va=
 ter durch Chriftum vnfern einigen Heiland
 fampft meinem freundtlichen willen / vnd
 dienet zuuor. Edle/ Ehrnuefte/ Gũnfti=
 ge Junckern / Es haben die fehr gelarte Menner /
 die Poeten in jren Bũchern mit feltzamen/ vnd lũfti=
 gen Fabeln kóftliche vnd ernfte ding befchrieben/ fo
 man jhnen recht nachtrachter. Denn fie haben nicht
 allein fich auff die wort begeben / oder das fie ein vn=
 nũtz gewefch ſchrieben/ Sondern fie habẽ feine præ=
 cepta / wie man das leben weislich anftellen / vnd fũ=
 ren fol / vñ hũbfche nũtzliche Exempel wollen fũrma=
 len / mit welchen die menfchen zur tugent vnnd aller
 Erbarkeit gereitzet / vnd von laftern abgefchreckt
 wũrden.
 Denn was die Philofophi/ vnd andere feine leute/
 fo Gefetze den Menfchen fũrgefchrieben haben/ nach
 denen fie lebeten/ mit ernft vnd mit einer geftrengen
 Rede geboten haben / das haben die Poeten mit ei=
 nem feinem lieblichen Argument gefchrieben/ das fie
 alfo die leute defto leichtlicher jre Bũcher zu lefen
 bewegten / vnd haben alfo die harte Gebott / fo fie
 fũrgefchrieben haben/ fein gefchmũcket mit luftigen
 A ij Fabeln/

A2^v

Vorrede

Fabeln/das alles lieblich fchöne/ vnd nichts darinnen angefehen werde/ das die leute abfchrecken müge / gleich wie man eine bittere oder herbe Artzney mit honig fuffe machet / das fie der krancke defto lieber zu jhm neme / weil er eine bitterkeit vermercket. Denn wer das nicht weis / das alle poemata entweder natürlliche ding befchreiben / oder Hiftorien/ oder leren Mores/ was zu thun vnd zu laffen fey / der leget warlich die zeit/ weil er darinnen liefert / vbel an. Es ift das ludicium des poeten Horaiij nicht eingezucht/ welcher vom Homero faget / das er beffer verfalltet habe in feinen Büchern / was ehrlich vnd Erbarlich gehandelt fey / denn jrgend ein Philofophus. Vnd was man vom HOMERO faget/ das fol man auch von den andern allen verftehen / vnnd fo etwas in der Poeten Bücher vber das ift / das auff die Mores/ oder auff die Natur/ oder auff die Hiftorien fich nicht reimet / das ift nur derhalben gefchrieben / das es fchmückte vnd den lefer belüftigte / gleich wie in einem hübfchen gemelde etwas pflaget darzu gemalet werden/ von den Malern/ das doch wol möcht auffgelaffen werden / welches der Poet HORATIVS fein hat angezeigt. Denn man auch fihet in den Hiftorien/ in welchen doch alle ding / fo gefchrieben werden / gantz warhafftig fein follen/ das etwas vnterweilen drein gemifchet wird / das nur fchmücke vnd ziere / Jch wil gefchweigen von den poeten / die fchir den Malern gleich find in jrem fchreiben. Derhalben find die Poeten billich zu loben / weil fie ernftliche vnd luftige ding zufamen gefaffet Das dem allen alfo fey / wil ich für mich nemen haben.

des Poeren Terentij andere Comœdiam, die er hat genennet Eunuchum. Was aber des poeten meinung in diefer Fabel anlanget/ das einer wiffen mag/ wohin der

A3^r

Vorrede

hin der Poet gefehen/ vnd wie er vns darinnen gute
 fitten habe leren wöllen / hat folchs mit dapffern
 vnd fchönen herlichen Worten erkleret M. Cicero/ in
 feinem Büchlin von rechtſchaffener freundſchafft /
 des Rat vnd gutdüncken die Jugent billich folgen
 ſol / Denn er zeucht des Gnathonis perſon auff die
 Tellerlecker vnd fuchſchwentzer / vnd leret / wie
 ein vnehrlich ding es ſey / das einer vmb eines gerin=
 gen genieſſes willen wil einem Marterhanfen heuch=
 len / vnd jm zugefallen ſchelten/ was er ſchilt/ vnd lo=
 ben/ was er lobet Derhalben zeiget er an/was ſolch
 heuchlen/ liebkoſen / oder ohrenblafen für groffen
 ſchaden einem Menſchen zufüge / wie es der men=
 ſchen hertzen verblende / das ſie nicht können vrrei=
 len/ was Erbar vnd vnerbar ſey / die ſich zu dieſem
 laſter gewenen. Dann es macht / das einer bey ſich
 ſelbft nicht zu weilen iſt / vñ helt mehr von ſich / denn
 ſich gebürt. In ſumma/ es bringet einen endlich in
 groffen ſpot vnd hohn.

Aber des Thraſonis perſon hat der Cicero ge=
 zogen auff die Rhumtetige leute / vnd grobe vnge=
 ſickte Efel / die mehr von ſich halten an kunſt /
 Adel / weiſheit / oder Tugent / denn es ſich in der
 warheit befindet / Auff welche man mag billich zie=
 hen die Fabel von dem Efel / vnter der Lewen haut.
 Dann ein Efell hatte ſich zur zeit mit einer Lewen
 haut bekleidet / vnd erfchreckt beide Thier vnnd
 Menſchen/ die jhn für einen rechten Lewen anſehen/
 Aber doch wird er bald durch die langen ohren vor=
 raten / vnd da jederman ſahe / das es ein ftoltzer ner=
 riſcher Efel were / trieb man jhn wider in die mühl=
 vnter die fecke / das er von wegen ſeines vnbeſunne=
 nen mutwillen / vnd beurifchen hoffart / geftraffet
 würde.

A iij

Hieher

A3^v

Vorrede

Hieher soll auch gezogen werden die Fabel vom Raben / vnd Fuchse. Ein Rabe harte einen kefe gefolen / vnd satzte sich auff einen hohen Baum / vnd wolte zeren. Als er aber feiner art nach nicht schweigen kan/ wenn er iffet/ höret jn ein Fuchs vber dem kefe kecken/ lieff zu / vnd sprach/ O Rab / nu hab ich mein lebtag nicht schönern Vogel gefehen / von federn vnd gefalt/ denn du bist/ vnd wenn du auch so eine schöne stimme hetteft zu singen/ so solte man dich zum Könige krönen vber alle Vögel. Den Raben kützelt solch lob / vnd schmeicheln / fieng an / vnd wolte seinen schönen gefang hören lassen / vnd als er den schnabel auffthet/ entfiel jm der kefe/ den nam der fuchs behend vnd fraß jn / vnd lachet des Thörichten Rabens. Also gehet es allen denen/ so gerne schmeichler vnd Ohrenbleser vmb sich leiden können/ von denen sie endlich zu spott vnd hohn gefetzt werden.

Derhalben dienet solch Exempel der lieben Jugend darzu / das sie lerne demütig sein / vnnd nicht mehr von sich halte/ denn es sich gebürt. Denn es ist groffe torheit / das einer sein lob selber preifet/ wie denn sonderlich von den geschicht / denen die nachbarn nicht wol geraten sind/ vnd lassen sich durch der vorleumbder vnd Ohrenbleser loben also vorblenden/ das sie weder sich noch jhr gaben / darmit sie Gott begnadet hat/ nicht erkennen können. Es ist nicht auszureden/ was für mercklichen schaden Landen vnd Stedten/ Ja frommer leute getrewen Rat schleglen zufügen solche personen/ die sich klug lassen düncken / vnd sind es doch nicht. Wolt Gott aber / das auch im Geiftlichen stände viel lerer mit solchem lafter des Ehrgeitzes vnnd Eigendünckels nicht beschmeiffet weren / so were beffer friede allenthalben in Kirchen vnd Schulen.

Aber

A4^r

Vorrede

Aber jhe Tugentreicher/ vnd gelarter einer ift/
 jhe mehr meidet er als die ſchedlichſte giff vnd pe=
 ftilentz folchẽ ftoltz / das er ſich nicht gefchickt rhũ=
 me/ oder bey vielen feiner kunft halben auffblafe.
 Widerumb jhe vngelerter einer ift / jhe mehr er ſich
 erhebet / vnd bey dem gemeinen pöfel wil hoch gefe=
 hen fein. Höret gerne die zutütler vnd fuchſchwen=
 tzer. Er treget an jm ſelbft einen gefallen/ vnd ver=
 leffet ſich auff ander leute rhũmen vnd liebkoſen /
 bis er endlich zu ſchanden wird. Denn es kan nicht
 lange einen beſtand haben/ wenn einer ſich der Tu=
 gent oder Erbarkeit anmaffet vnd hat keine. Wenn
 man den Efel endlich an den langen ohren erkennet /
 fo lachet man fein / fonderlich wenn das geftolen
 kleid hinweg ift / darmit er andern Leuten die augen
 vorblendet hatte. Alfo ift es auch ein Sprichwort
 in der Welt/ wenn man gleich einen Bawern vnter
 die banck ftöffet/ fo ragen doch die ftiefel herfür.
 Hieruon ſtehet ein herrlicher ſpruch im Luciano/ do
 er ſchreibet an den Nigrinum/ vnd ſpricht / Jhe vn=
 gelerter einer ift / jhe ftöltzer vnd kũner ift er. Wi=
 derumb/ jhe erfarter vnd gelarter einer ift/ jhe
 furchtfamer ift er / vnnd helt hinter dem Berge/
 wenn er gleich viel verftehet.

Was aber beide die jungen Gefellen / vnnd
 gemeine Dirnen anbetrifft / die ſich der Bulerey be=
 fleifigen / hat der Poet nicht allein in dieſer Comoe=
 dia / fondern in den andern auch erkleret / vnnd
 ſpricht / Wenn junge Gefellen folchs alles wiſſen /
 bringe es jhnen den nutz / auff das / wenn ſie es
 einmal erkant haben / hernach folchs jhr lebenslang
 halffen. Denn es ift one not mit vielen worten zuer=
 zelen/ was für ſchaden vnd vnrat aus dem Vnzüchti=
 gen leben erfolge/ weil die tegliche erfahrung bezeug=
 et / wie wilde/ wülte/ vnzüchtige/ vnd wanſinnige
 leute

A4^v

Vorrede

leute es find / die sich auff das vnzüchtige leben be=
 geben / wie sie nicht ehrliches noch rechtſchaffenes
 bedencken / wie sie endlich gar zu wüſte ſewe wer=
 den / wie des Fürſten Vlyſis gefallen auch geſchahe/
 Ich wil nichts ſagen von Gottes wort / welches ne=
 ben dieſem zeitlichen vnrat vnd ſchaden auch Gottes
 grimmigen zorn vnd ſchrecklich vrteil vns drawet.
 Weil aber ſolche nützlichere / ſo im beſchlus
 dieſer Comedien werdẽ weitleufftiger angezeigt/ die
 einfeltige Jugent mit fleis ſoll lernen vnd behalten/
 hat der Ehrwürdige/ Achtbare/ vnd wolgelerte Herr
 M. Ioſua Poner, dieſer zeit Pfarher vnd Superat=
 tendens zu Arnſtat/ ein nützlichere Arbeit etwan vor=
 bracht / do er des Poeten Terentij fabel Eunuchum in
 Deuſche Reim gebracht hat / nicht allein darumb /
 das man ſolche Comoediam für den gemeinen Mann
 könd ſpielen vnd agiren/ ſondern das man auch aus
 derſelbigen/ wann ſie geſpielet wird/ viel Hauslere
 müge mercken vnd behalten. Solche arbeit aber ha=
 be ich durch den druck wollen laſſen ausgehen / vnd
 euch Edlen vnd Ehrnueften Junckern zuſchreiben /
 Erſtlich darumb / das ich die ehrliche kundtſchafft/ ſo
 ich mit E. E. vnd Ehrn. bey ewrem Schwagern
 vnd Vettern gemacht habe/ wie billich / müge erhal=
 ten. Darnach das E. E. vnd Ehrn. als Kriegs=
 leute/ in ſolchen der Heiden Schriefften mügen ſehen/
 wie ſie die leuffte zu vnſern zeiten in der groffen
 Fürſten vnd Herrn Höfen haben wollen abma=
 len / dohin auch Doctor Martinus Luther/ Chriſtlicher
 gedechnis / in der Auslegung vber den 101. Pfalm
 ſcharff geſehen hat/ des meinung von wort zu
 wort hierbey geſetzt ſtehet.
 Letzlich/ das E. E. vnd Ehrn. / ſo numals/
 one rhum.

A5^r

Vorrede

one rhum zu reden/ in mancherley kriegsleufften viel
 verfuht vnd erfahren haben / nicht dem Rhumtetigen
 Thraioni / der vmb einer geringen vrfachen willen/
 der Thaidis haus ftürmete / vnd vnnötigen krieg
 anrichtete/ fondern andern Chriftlichen kriegsheupt=
 leuten hierinen nachfolgen / vnd ewren Rat vnnd
 beyftand bey der Chriftlichen verordneten Oberkeit
 mit gut vnd blut / wenn es die hohe notturfft er=
 foddern würd / getreulich/ vnd beftendiglich / mit=
 theilet vnd zusetzt.

Es werden bey den Heiden viel fúrtreffliche
 kriegsleute hoch gerúhmet vnd gepreiset / darumb/
 das fie zu errettung jres lieben Vaterlandes haben
 leib vnd Leben darüber gelaffen / Aber viel ein gróß=
 fer vnd jimmerwerender rhum wird euch das fein/
 wenn jr nicht allein zu errettung Deudfcher nation/
 als vnfers liebē Vaterlandes Libertet vnd freyheit/
 fondern auch zu widerftand des Antichrifis zu
 Rom / lampt feinen Conforten vnd mitgehúlfen/
 vnchriftlichen fúrnemē euch gebrauchen laffet. Vnd
 ob wol vnfer Herr vnd Selygmacher Jhesus Chri=
 ftus one das in feinem wort hat tróftlich zugefagt/
 er wolle fein Chriftlich heuflin vnter feiner gnaden=
 flúgel nemen/ fchützen / vnd dermaßen vorteidigen/
 das die pforten der hellen / das ift / der Teuffel mit
 feinen geliedern daffelbige wol anfechtē/ plagen / vnd
 engftigen/ aber nicht vberweldigen / vnterdrúcken/
 vnd vortilgen foll / So wil vns Chriften doch auch
 gebúren / das wir aus befehl Gottes die vnfern bey
 dem reinen wort Gottes helffen erhalten / vnd mit
 vnferm bekentnifs gegen vnere feinde andern ein
 gut Exempel der beftendigkeit im glauben múgen
 geben / tróftlicher vnd gewiffer hoffnung/ was wir an
 gut vnd blut vmb feins namens willen werden auff=
 A v fetzen

A5^v

Vorrede

setzen/ vnd hier in dieser Welt verlieren/ das werden
vnd sollen wir dort im ewigen leben hundertfältig
wider vergolten bekommen.

Nu vmb der alten kundschafft willen verhoffe ich/
E. E. vnd Ernv. werden solche geringe verehrung
zu gutem willen vnd gefallen auffnehmen vnd er=
kennen / mit erbietung/ wo ich zu gelegener zeit mit
was befferm E. E. vnd Ehrnv. verehren / vnnd
wilfaren kan/ das ich keinen fleis an mir wil erwin=
den lassen. Befehl hiermit E. E. vnnd Ehrnv.
sampt allen ewren mitverwanten in Gottes des
Allmechtigen gnedigen schutz vnd schirm. Datum
aus der Probstei Liffen/ am Sontage Letare/ do et=
wan der Judas Machabeus hat den Tyrannen An=
tiochum sampt seinem Hauptman Nicanore mit dem
Gebet vnd ruffen zu Gott angegriffen/ vnd mit den
Henden erschlagen. 2 Mach. vlt. Anno Christi
1586.

E. E. vnd Ehrnv.
gantzwilliger

M. Stephanus Riccius
der Elter/ dafelbft
Pfarherr.